

Editorial

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren, newsletter-mäßig befinden wir uns in einer Interimsphase. Das Department Heilpädagogik und Rehabilitation hat zwar schon eine neue Leitung gewählt. Eine Departmentordnung - und damit ein wichtiges Bezugs- und Steuerungsinstrument - steht allerdings noch aus (siehe Beitrag auf dieser Seite). Auch über die Zukunft des Newsletters ist noch zu entscheiden.

Doch interessante News gibt es weiterhin - und daher auch diese Ausgabe des Newsletters. Für die Lektüre wünscht Ihnen genügend Zeit Ihr

Werner Schlummer

Aus der Fakultät

Neue Funktion und neues Mitglied im Organ der Fakultät

Das Organ „Engere Fakultät“ der neuen Humanwissenschaftlichen Fakultät, kaum konstituiert, hat schon die ersten personellen Veränderungen. Als Folge der Wahlen zur Leitung des Departments Heilpädagogik und Rehabilitation (siehe Beitrag „Dreiköpfige Leitung gewählt“) trat Professorin Mathilde Niehaus von ihrem Amt als gewähltes Mitglied der „Engeren Fakultät“ zurück. Damit entsprach sie dem Entwurf der Fakultätsordnung, durch den sie als Vorsitzende des „Departmentrats“ im Department Heilpädagogik und Rehabilitation einen festen

s.t. und c.t. ade!

Wir alle müssen umdenken. Und das mit den Planungen zum Sommersemester 2007. Denn mit Beginn des nächsten Semesters wird Verzicht geübt: Verzichtet wird auf das „Akademische Viertel“. Das gewohnte Zeitgefüge gerät durcheinander. Denn keine Veranstaltung bleibt - zeitlich gesehen - da, wo sie bislang war. Morgens um 8:00 Uhr (s.t. nach alter Zeitrechnung) geht es los und abends um Punkt 21:00 Uhr endet die letzte Veranstaltung. Das neue einheitliche Vorlesungsraster schlägt vor allem im 90-Minuten-Takt mit 30-minütigen Intervallen zum Wechseln der Räume (und Häuser). Dieser Rhythmus verändert sich um 17:30 Uhr, wenn es danach bereits um 17:45 Uhr weitergeht. Und dann wieder für 90 Minuten. So schafft das neue System - nach einer weiteren Pause von 15 Minuten - eine letzte Einheit bis 21:00 Uhr. Unter'm Strich bringt diese Umstellung eine siebte 90-minütige Veranstal-

tungseinheit - gegenüber bislang sechs - hinzu. Wundern Sie sich also nicht, wenn die Vorlesungsverzeichnisse für das SS 2007 ungewohnte Zeitangaben enthalten.

Hauptziel dieser unweiten Aktion (Ausnahme: die Medizinische Fakultät) ist es, den Studierenden die Planung eines weitgehend kollisionsfreien Stundenplans in den verschiedenen Fakultäten zu erleichtern und der Universität eine gute Ausnutzung der vorhandenen Raumkapazitäten zu ermöglichen.

Deutlich wird durch die neue Systematik allerdings auch, dass sich die Universität zu Köln verstärkt auf Internationales ausrichtet. Denn außer in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Skandinavien beginnen in den meisten anderen Ländern die Vorlesungen genau zum angekündigten Zeitpunkt. In den angelsächsischen Ländern ist das „Akademische Viertel“ in den Universitäten - laut Wikipedia - immer unbekannt und unüblich gewesen.

wer

Sitz mit beratender Stimme in der „Engeren Fakultät“ hat. Professorin Dr. Barbara Fornfeld, Lehrstuhl Geistigbehindertenpädagogik, rückt dadurch als gewähltes Mitglied in die „Engere Fakultät“ nach. news

Aus dem Department

Dreiköpfige Leitung gewählt

In der zweiten Sitzung des neuen Departments Heilpädagogik und Rehabilitation wurden wichtige Weichen für die weitere

Zusammenarbeit in der neuen Organisationseinheit gestellt. Die Mitglieder des Gremiums „Weitere Fakultät“ der ehemaligen Heilpädagogischen Fakultät wählten am 22. Januar Professorin Dr. Dr. Mathilde Niehaus zur Leiterin des Departments. Die frisch Gewählte schlug Prof'in Dr. Lieselotte Ahnert und Prof. Dr. Gerd Hansen als weitere Mitglieder der Departmentleitung vor. Diese wurden ebenfalls von dem Gremium in ihr neues Amt gewählt.

Damit vollzog das noch aktive Gremium der alten Fakultät einen entscheidenden Schritt für Strukturen im neuen Department. Wesentliche Grundlage war dabei die bereits in der konstituierenden Sitzung eine Woche zuvor getroffene Entscheidung für ein Strukturmodell, das im Kern aus drei Ausschüssen besteht.

Ausschüsse bilden

Durch die Entscheidung für die Departmentleitung ist nun auch der Vorsitz (Angaben in Klammern) in den drei Ausschüssen festgelegt. Diese befassen sich mit den Themen „Struktur und Finanzen“ (Niehaus), „Studium und Lehre“ (Hansen) sowie „Forschung und Internationales“ (Ahnert).

Die Zusammensetzung der Ausschüsse muss nun durch die Verabschiedung einer Departmentordnung geregelt werden. Ein erster Entwurf wurde in der letzten Sitzung im Wintersemester Anfang Februar behandelt.

Die Departmentordnung soll auch festlegen, nach welchem Modus die Anhörungsmöglichkeiten der so genannten Statusgruppen durch jeweils einen Vertreter in der Departmentleitung geregelt werden. Dieses besondere Anhörungsprinzip gehört zu dem beschlossenen Strukturmodell im Department.

wer

Lebenselixier - oder bitterer Nachgeschmack, Herr Einstein?

Die News-Redaktion hatte „Gelegenheit“, mit Prof. Einstein über das Thema Evaluation zu sprechen:



Montage: Michael Kleinen

News: Als erfolgreicher und vor allem angesehener Wissenschaftler gehört Evaluation natürlich zu Ihrem Standard-Repertoire. Ihr Jubiläumsjahr 2005 wurde ja auch evaluiert. Sind Sie mit der Evaluation zufrieden?

Einstein: Darum geht es doch nicht. Entscheidend ist das Herausarbeiten von Erfolgsfaktoren und Optimierungspotenzialen.

News: Evaluation setzt sich aber immer auch mit den handelnden Personen auseinander. Fühlen Sie sich richtig wiedergegeben?

Einstein: Da greife ich doch gern auf eine Aussage des Evaluationsberichts zurück, dass zwar der „Mythos Einstein“ sicher auch weiter verstärkt, aber einer „popkulturellen Banalisierung“ kein Vorschub geleistet wurde.

News: Dieser Aspekt kommt im Evaluationsbericht zum Lernumfeld hier an der Universität nicht vor. Dennoch steht die Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden sehr im Mittelpunkt. Wie bedeutend ist dieser Aspekt für Sie?

Einstein: Auch hier möchte ich zitieren - und zwar mich selbst: „Es gibt keine andere vernünftige Erziehung, als Vorbild sein, wenn's nicht anders geht, ein abschreckendes.“

News: Ich muss noch einmal nachfassen. Der Lernumfeldbericht attestiert Kommunikationsprobleme zwischen Lehrenden und Studierenden - insbesondere über den Praxisbezug. Und er unterstreicht, dass Motivationsfolgen bei den Studierenden damit einher gehen. Was empfehlen Sie in einer solchen Situation?

Einstein: Sie wissen ja, was ich zum Holzhacken gesagt habe. Es ist deshalb so beliebt, weil man den Erfolg sofort sieht. Und bei der Kommunikation könnte es genau so sein. Statt eines Holzschertes muss man nur immer wieder ein Wort nachlegen, um sich darüber zu verständigen. Das ist Lebens- und Lehrelixier - ohne bitteren Nachgeschmack.

News: Vielen Dank für das Gespräch. wer

Aktuell

Aus der Abschlussmappe

Künstlerische Arbeiten von Sarah Walzer präsentiert der Fachbereich Heilpädagogische Kunsterziehung / Kunsttherapie in der nächsten Ausstellung. 20.2.-3.4.2007, Studiengalerie, Frangenheimstraße 4

Beziehungserfahrungen

Im Rahmen des Symposions „Kompetenzen in Kindergarten und Grundschule“ referiert Prof'in Dr. Lieselotte Ahnert auf der didacta.

1.3.2007, Messegelände Köln, Congress Centrum Ost

„Um Längen voraus“

Mit erfreulichen Informationen eröffnete Prof. Thomas Kaul, Dekan der Humanwissenschaftlichen Fakultät und Lehrstuhlinhaber im neuen Department Heilpädagogik und Rehabilitation, die konstituierende Sitzung des Departments. Er berichtete Mitte Januar über zu erwartende Mittelzugänge im Haushaltsjahr 2007 aus dem Rektorat und der Verwaltung. Bestimmt sind die Gelder für Aktivitäten im Rahmen der Lehrerbil-

So denkt sich ein Student...

... der auch noch Erich Kästner kennt:

„Die Fragen sind es,
aus denen das, was bleibt, entsteht.“

Eigentlich ist doch den Lehrenden sowie uns Studierenden klar, worauf es in der Hochschulbildung ankommt: auf Bildung. Und das auf hohem Niveau. Diese Erwartung hat sich bei den meisten Kommilitonen verstärkt, seitdem eine nicht unerhebliche Studiengebühr zum Wintersemester 2006 erhoben wird, welche unser geringes Budget umso mehr belastet. Gut, dass wir nun ausführlich zu unserer Meinung befragt werden, mögen viele Studierende gedacht haben, als ihnen ein umfangreicher Fragebogen im Sommersemester ausgehändigt wurde. Was denken die Studierenden über die Lehre an der Humanwissenschaftlichen Fakultät (damals noch Heilpädagogische bzw. Erziehungswissenschaftliche Fakultät)? Wie zufrieden sind sie mit dem Lernumfeld? Wenn man zur Meinung befragt wird, weckt man die Erwartung, dass man Stärken ausbauen und Probleme angehen will.

Evaluationsbericht liegt vor

Die Auswertung der Fragebögen liegt nun in einem Evaluationsbericht vor. Dieser macht deutlich, was viele schon vorher wussten: Von Bildung auf hohem Niveau kann nur bedingt die Rede sein. Einerseits, so die Aussage des Evaluationsberichts, wird von den Studierenden der ehemaligen EWF und HRF das Engagement sowie die berufspraktische Kompetenz ihrer Lehrkörper als hoch eingeschätzt und positiv bewertet (vgl. 244). Andererseits zeigt die Auswertung jedoch auch die Probleme der Studierenden, worauf diese allerdings schon seit Jahren aufmerksam machen – und hier decken sich die Meinungen der EWF- und HRF-Studierenden überwiegend: Den Lehrstühlen und Seminaren der jetzt Humanwissenschaftlichen Fakultät (HWF) fehlt es an räumlichen, technischen und personellen Ressourcen (vgl. ebd.). Viele Veranstaltungen sind trotz NC durch Nebenfach-Studierende völlig überfüllt und überschneiden sich zeitlich, Wartezeiten bei Beratungen und Sprechstunden nehmen bei vielen Stu-

den, für den Aufbau der Dekanatsstruktur sowie für Qualitätsmanagementverfahren in der Humanwissenschaftlichen Fakultät.

Aus der Senatssitzung, in der u.a. der Haushalt 2007 der Universität vorgelegt worden war, berichtete Thomas Kaul über das äußerst positive Abschneiden der ehemaligen Heilpädagogischen Fakultät im Bereich Studienabschlüsse. „Wir sind anderen Fakultäten um Längen voraus,“ erläuterte er die geringe Abbrecherquote der Studierenden in den sonderpädagogischen Fachrichtungen sowie den zügigen Abschluss im Rahmen der Regelstudienzeit. wer

□ Aus den Arbeitsbereichen

„einszueins“

Kein Sportergebnis, sondern Inhalt einer Kooperation: Mit ihren Unterschriften im Kooperationsvertrag bestätigten Dr. Karl-Heinz Imhäuser, Vertreter der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, sowie Prof. Dr. Clemens Hillenbrand, Lehrstuhl für Erziehungshilfe, das kooperative Angebot von Stiftung und Universität.

Bereits seit zehn Jahren bewährt sich die Zusammenarbeit zwischen dem früheren Lehrstuhl für Sozialpädagogik (Prof. Buch-

dierenden mittlerweile einen hohen Zeitaufwand in Anspruch, der CIP-Pool ist der Studierendenzahl in keiner Weise angepasst, die Bibliotheken verfügen nur bedingt über aktuelle und einschlägige Literatur (vgl. 245ff). Obwohl Studierende wie Lehrende dem Theorie-Praxisbezug eine hohe Bedeutung beimessen, wünschen sich die Studierenden eine intensivere berufsvorbereitende Qualifizierung hinsichtlich einer Didaktik des Praxisbezugs im Sinne praktischer Hinweise und Handlungsmuster, wie die Aussage eines Studenten verdeutlicht: „Wie ich mit Punks im Unterricht umgehen soll, sagt mir keiner“ (251).

Konsequenzen für die HWF

Problemlösungen für die zukünftige Entwicklung der Humanwissenschaftlichen Fakultät schlägt der Evaluationsbericht ebenfalls vor. Fasst man diese Ergebnisse zusammen, so kristallisiert sich aus Sicht der Studierenden zur Sicherung einer Bildung auf hohem Niveau heraus: Der Ressourcenmangel erfordert eine innovative Suche nach neuen Wegen und alternativen Lösungen. So könnten die entschieden zu hohen Wartezeiten bei allgemeinen Beratungsgesprächen insbesondere für Erstsemester verringert werden durch die Veröffentlichung allgemeiner FAQ's im Internet. Die zunehmende Studienstrukturierung durch die neuen Prüfungsordnungen müssen auch im Hinblick auf die Ressourcenlage hinterfragt werden: Mehr Eigenverantwortung der Studierenden durch eine gezielte Förderung des individuellen Lernens bereits im Grundstudium statt verpflichtender und ressourcenraubender Massenveranstaltungen machen nicht nur aufgrund knapper Kassen Sinn. Unterschiedlich sind die Bewertungen von Studierenden und Lehrenden beim Praxisbezug. Statt Forschung allgemein weiter auszubauen, sollte sich die Lehre zukünftig mehr an wichtigen praxisbezogenen Fragen der Studierenden orientieren, um mit einer kompetenten Fachdidaktik gezielter auf die berufliche Zukunft vorzubereiten.

Der Evaluationsbericht liegt vor – jetzt wird sich zeigen, wie viel in einer neuen Fakultät entstehen kann aus dem, was erfragt und geantwortet wurde. Michael Kleinen

kremer) und der Stiftung. Mit einer Auftaktveranstaltung Ende Januar im Repräsentationsaal des Departments Heilpädagogik und Rehabilitation in der Klosterstraße wur-



de nunmehr ein neues und ausgeweitetes Programm vorgestellt. Unterstützt durch Günter Winands,

Staatssekretär im Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen und Kooperationspartner dieses Programms, vollzog sich der Startschuss für das Angebot. Das Studienportfolio „Erziehungshilfe und Soziale Arbeit“ erweitert das Lehrangebot des Lehrstuhls durch Module aus der Seminarreihe „einszueins“ der Stiftung. Die Studierenden erhalten so die Möglichkeit, praxisrelevantes Handlungswissen von erfahrenen Dozenten zu erwerben und als Zusatzqualifikation mit einem Zertifikat abzuschließen. Dabei steht die Formel „einszueins“ für das gleichwertige Verhältnis von Handeln und Denken, Suchen und Entdecken, Lehren und Lernen, Theorie und Praxis sowie Idee und Wirklichkeit. news

□ Personalia

Prof. Dr. Jens Boenisch

Den Ruf auf den Lehrstuhl „Pädagogik und Rehabilitation für Menschen mit Körperbehinderung“ hat Prof. Dr. Jens Boenisch angenommen. Seit dem 1.1.2007 hat er somit die Nachfolge von Prof. Oskamp angetreten. Besondere Arbeitsschwerpunkte von Jens Boenisch, der zuvor als Juniorprofessor für Körperbehinderterpädagogik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg tätig war, sind Unterstützte Kommunikation, Didaktik des Unterrichts mit körperbehinderten Kindern, schulische Integration, (medizin-)ethische und anthropologische Fragestellungen in Pädagogik und Rehabilitation von Menschen mit Körperbehinderungen.



Jens Boenisch

□ Publikationen

Erbring, S. (2007): Pädagogisch professionelle Kommunikation. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. 260 Seiten, EUR 19,80; ISBN: 978-3-8340-0172-6

Impressum

Der Newsletter erscheint im *Department Heilpädagogik und Rehabilitation* der Humanwissenschaftlichen Fakultät und steht in der Tradition des Newsletters der ehemaligen Heilpädagogischen Fakultät.

Redaktion (ViSdP) und Layout:
Werner Schlummer (wer)

Auflage 500 Exemplare
Beiträge für den Newsletter sollten nicht mehr als 1.500 Zeichen umfassen.

Die Beiträge werden als Word-Datei per eMail oder auf Diskette erbeten an:

Dr. W. Schlummer
<werner.schlummer@hrf.uni-koeln.de>

Den Newsletter finden Sie auch als .pdf-Datei unter *Aktuelles* auf den Webseiten der ehemaligen Heilpädagogischen Fakultät:

<http://www.hrf.uni-koeln.de/>